

ALFRED RURAN

Zwangsarbeiter am Forschungsinstitut für Kraftfahrwesen und Fahrzeugmotoren Stuttgart (FKFS);
Ehemann von ↗ Julija Ruran

1914 Juli 10 geb. in „Schlachodka“/Witebsk, „Ostarbeiter“

1942 Juli 13–1945 Zwangsarbeiter am

Forschungsinstitut für Kraftfahrwesen und Fahrzeugmotoren Stuttgart (FKFS) als Hilfsarbeiter

Quellen: UAST 131/3 Nrn. 78, 83, 90; UAST 202/1 S. 144

NB

JULIJA RURAN

In den Quellen auch: Julie, Juli
Zwangsarbeiterin am Forschungsinstitut für Kraftfahrwesen und Fahrzeugmotoren Stuttgart (FKFS);
Ehefrau von ↗ Alfred Ruran

1916 Mai 16 geb. in Ljubaschkino als Julija Fedotowa, „Ostarbeiterin“, „orthodox“

1942 Juli 28–1944 Juli 3 Zwangsarbeiterin am Forschungsinstitut für Kraftfahrwesen und

Fahrzeugmotoren Stuttgart (FKFS) als Küchenhilfe

1944 Sept. 20 gest. in Großsachsenheim an offener Lungentuberkulose

Die russische Zwangsarbeiterin am Forschungsinstitut für Kraftfahrwesen und Fahrzeugmotoren (FKFS) Julija Ruran, die seit zwei Jahren am FKFS als Küchenhilfe beschäftigt war, wurde 1944 mit der Diagnose „offene Lungentuberkulose“ in das Kranken- bzw. Sterbelager für Zwangsarbeiter in Großsachsenheim gebracht, wo sie ohne ausreichende medizinische Versorgung am 20. September 1944 starb. Sie war mit ↗ Alfred Ruran verheiratet.¹

Das Krankenlager Großsachsenheim für ca. 600 Zwangsarbeiter lag etwa 30 Kilometer nördlich von Stuttgart und bestand aus einem bewachten umzäunten Barackengelände. Es hatte keine medizinischen Einrichtungen, wurde aber zeitweise von zwei Ärzten betreut, die im NS-Regime ebenfalls in prekärer Situation lebten. Hier starben bis zum Kriegsende mindestens 678 Personen, die meisten „Ostarbeiter“, darunter auch Kinder und Jugendliche.²

Mitverantwortlich für den Tod Julia Rurans dürften auch die schweren Arbeitsbedingungen am FKFS gewesen sein, die den Ausbruch bzw. das Fortschreiten der TBC mit großer Wahrscheinlichkeit begünstigt haben. Das FKFS verfügte über für die damalige

Zeit sehr gute eigene betriebsärztliche Einrichtungen, wo man die Krankheit schon in einem frühen Stadium hätte erkennen müssen.³

Julija Ruran ist auf dem Friedhof des ehemaligen Krankenlagers Großsachsenheim, Grab Nr. 479/480 beigesetzt.⁴

Quellen: Sofern nicht anders angegeben sind alle Informationen entnommen aus: UAST 131/3 Nrn. 78, 81, 88; UAST 202/1 S. 203 f.

1 Sterbeurkunde Julija Rurans: 2.2.2.2/76853049/ITS Digital Archive, Bad Arolsen

2 Zum Krankenlager für Zwangsarbeiter in Großsachsenheim siehe: http://www.alemannia-judaica.de/sachsenheim_friedhof.htm; Axmann, Christine: Zwangsarbeit im Nationalsozialismus. Bedeutung und Funktion des Durchgangslagers für „ausländische“ Arbeitskräfte in Bietigheim mit seinen Krankensammellagern in Pleidelsheim und Großsachsenheim. Magisterarbeit Stuttgart 2004, S. 193–219 (S. 209: Anzahl der im Krankensammellager Großsachsenheim Verstorbenen); Schäfer, Zwangsarbeiter S. 199–205; dies: Durchgangs- und Krankensammellager im Zweiten Weltkrieg: Schnittstellen zwischen „Arbeit“ und „Vernichtung“ beim Zwangsarbeitereinsatz, in: Frewer, Andreas u. Siedbürger, Günther (Hrsg.): Medizin und Zwangsarbeit im Nationalsozialismus. Frankfurt/Main 2004, S. 203–230, hier S. 213–224; Tholander, Fremdarbeiter S. 436–453.

3 Leistungskampf des Forschungsinstituts für Kraftfahrwesen und Fahrzeugmotoren an der Technischen Hochschule Stuttgart für das Arbeitsjahr 1940/1941 (UAST 131/3/ o. Sign.); Bilder zum Leistungsbericht des Forschungsinstituts für Kraftfahrwesen und Fahrzeugmotoren an der Technischen Hochschule Stuttgart zum Antrag auf Verleihung des Leistungsabzeichens für „Vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit“ Arbeitsjahr 1941/42 (UAST 131/1/ o. Sign.)

4 Landratsamt Ludwigsburg. Gräberliste über die auf dem Friedhof des Krankenlagers für ausländische Arbeitskräfte in Großsachsenheim beerdigten Russen, Bl. 16/31, 2.1.1.2/70531662/ITS Digital Archive, Bad Arolsen; ebd. 2.1.4.2/71105090

NB

A. S.

Zwangsarbeiter am Forschungsinstitut für Kraftfahrwesen und Fahrzeugmotoren Stuttgart (FKFS)

1921 Aug. 12 geb. in Den Haag, niederländischer Staatsbürger, konfessionslos

1943 März 31-1944 Okt. 7 Zwangsarbeiter

am Forschungsinstitut für Kraftfahrwesen und Fahrzeugmotoren Stuttgart (FKFS) als

Hilfsarbeiter und Flaschner

Quellen: UAST 131/3 Nrn. 52, 80, 85; UAST 202/1 S. 94

NB